TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

Tischendorf & Margreiter Steuerberatungs KG • A-8010 Graz, Katzianergasse 2 • Telefon: +43 316 82 51 01 • Fax: DW -99 office@treuhand.co.at • **www.treuhand.co.at**

Wirtschafts- & Steuerrecht für die Praxis **März 2025**

KLIENTEN-INFO

EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN



©Narongsag - stock.adobe.com

BFG ZUM GELDWERTEN VORTEIL FÜR ARBEITNEHMER BEI BETRIEBSVERANSTALTUNGEN

Für bis zu **365 € pro Kalenderjahr** und pro **Arbeitnehmer** ist in Österreich der **geldwerte Vorteil** aus der Teilnahme an **Betriebsveranstaltungen steuerfrei**. Dabei empfangene **Sachzuwendungen** sind bis zu einer Höhe von **186 € jährlich steuerfrei**. Über den Freibetrag hinaus kommt es zum **steuerpflichtigen Sachbezug beim Arbeitnehmer**, da Einnahmen vorliegen, wenn dem Steuerpflichtigen Geld oder geldwerte Vorteile im Rahmen der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit zufließen. Stellt die **Teilnahme an der Betriebsveranstaltung** jedoch einen **Vorteil** dar, welchen der **Arbeitgeber** ausschließlich oder überwiegend im **eigenbetrieblichen Interesse** gewährt, so handelt es sich von vornherein **nicht** um **Einnahmen** auf Arbeitnehmerseite – diese Vorteile sind auch **nicht** für den Freibetrag für Betriebsveranstaltungen zu berücksichtigen.

In der **Praxis** ist oftmals **strittig**, inwieweit bei **Betriebsausflügen**, **Weihnachtsfeiern** oder Teambuilding-Events der aus der Teilnahme der Arbeitnehmer an solchen Veranstaltungen erwachsene **Vorteil** im überwiegend **betrieblichen Interesse** des **Arbeitgebers** liegt. Das **BFG** hatte sich in seiner Entscheidung (GZ RV/7102103/2022 vom 13.11.2024) mit dem Sachverhalt auseinanderzusetzen, dass ein Unternehmen über mehrere Jahre hin jeweils **pro Jahr** einen **Betriebsausflug** (nach Rom, Nizza, Berlin bzw. Athen) und eine **Weihnachtsfeier** veranstaltete und den **geldwerten Vorteil** daraus in Hinblick auf den Freibetrag i.H.v. 365 € pro Arbeitnehmer pro Jahr **steuerfrei** gestellt hatte. Die Finanzbehörde war hingegen der Ansicht, dass der **Freibetrag** von 365 € pro

INHALT März 2025

» BFG zum geldwerten Vorteil für Arbeitnehmer bei Betriebsveranstaltungen

» Highlights aus dem Lohnsteuerrichtlinien-Wartungserlass 2025

» Geldbeschaffungskosten für Darlehen sind laut BFG sofort abzugsfähig

» Änderungen durch das Einwegpfand

BFG ZUM GELDWERTEN VORTEIL FÜR ARBEITNEHMER BEI BETRIEBSVERANSTALTUNGEN (Fortsetzung von Seite 1)

Mitarbeiter und Jahr **überschritten** wurde, da sie bei der Berechnung des geldwerten Vorteils aus der Teilnahme an den Betriebsveranstaltungen die Gesamtkosten der jeweiligen Veranstaltung herangezogen hatte. Die **Gesamtkosten** beinhalten neben den unmittelbar von den Arbeitnehmern konsumierten Vorteilen, wie z.B. Speisen und Getränke, auch **allgemeine Kosten** wie Raummiete, Dekoration, Personal oder Gagen für Künstler.

Bei seiner **Entscheidung** orientierte sich das BFG auch an **deutscher Rechtsprechung**, der zufolge die **allgemeinen Kosten** für die Organisation und **Abhaltung** einer **Betriebsveranstaltung** im **überwiegenden Interesse** des **Arbeitgebers** liegen und daher **keinen geldwerten Vorteil** für die **Arbeitnehmer** darstellen. Zuwendungen im ganz überwiegenden Eigeninteresse des Arbeitgebers sind jene Zuwendungen, die keine Gegenleistung für eine vom Arbeitnehmer erbrachte oder zu erbringende Arbeitsleistung darstellen - solche Zuwendungen sind zwar durch den Betrieb veranlasst, nicht aber durch das individuelle Dienstverhältnis. Selbst **mehrtägige Betriebsveranstaltungen können** im **eigenbetrieblichen Interesse** des **Arbeitgebers** liegen, da gerade durch das längere Zusammensein der Arbeitnehmer der Teamgedanke innerhalb des Unternehmens besonders gestärkt, das Verhältnis zu den Kollegen und Vorgesetzen verbessert und die Kommunikationsfähigkeit der Mitarbeiter untereinander erhöht wird.

Im konkreten Fall lag also die Abhaltung der **Betriebsveranstaltungen** (Weihnachtsfeier und Betriebsausflug) im **überwiegend eigenbetrieblichen Interesse des Arbeitgebers**, da Aspekte wie Teambuilding, Vernetzung der Arbeitnehmer untereinander usw. im Vordergrund standen. Daher sind die **allgemeinen Kosten** für die Veranstaltung aus der Bemessungsgrundlage für den geldwerten Vorteil für die Arbeitnehmer aus der Teilnahme an Betriebsveranstaltungen **auszuscheiden**. Als geldwerte Vorteile für die Arbeitnehmer wurden lediglich die unmittelbar konsumierten Vorteile (Verpflegung) berücksichtigt.

Die Entscheidung des BFG ist zu begrüßen, da die Mitarbeiter bei voller Kostenweiterbelastung die lohnsteuerlichen Konsequenzen fürchten könnten und dies den Anreiz zur Teilnahme an Betriebsveranstaltungen deutlich verringern könnte. Eine **höchstgerichtliche Entscheidung** zu dieser Thematik bleibt abzuwarten - nunmehr ist Amtsrevision beim VwGH anhängig.

HIGHLIGHTS AUS DEM LOHNSTEUERRICHTLINIEN-WARTUNGSERLASS 2025

Das BMF hat Anfang Dezember 2024 den **Lohnsteuerrichtlinien-Wartungserlass 2025** (BMF vom 4.12.2024, 2024-0.859.433, BMF-AV 2024/168) veröffentlicht. Wie gewohnt wurden durch den Erlass gesetzliche Änderungen, höchstgerichtliche Entscheidungen usw. in die Richtlinien eingearbeitet.

Ausgewählte Themen sind nachfolgend **überblicksmäßig** dargestellt.



AUFLADEN EMISSIONSFREIER KRAFTFAHRZEUGE

Kein Sachbezug ist für das unentgeltliche oder verbilligte Aufladen von **arbeitgebereigenen** wie auch **nicht arbeitgebereigenen emissionsfreien Fahrzeugen** beim Arbeitgeber anzusetzen. Unter emissionsfreien Fahrzeugen sind **Elektroauto, -fahrrad und -kraftrad** zu verstehen. Wichtige Voraussetzungen für keinen steuerlichen Sachbezug sind, dass das **Aufladen** an dem **Betriebsstandort** bzw. einer **Betriebsstätte** des **Arbeitgebers** erfolgt oder der **Arbeitgeber** entsprechende **Verfügungsmacht** über den **Ladeort** und die **Ladeeinrichtung** hat und die **Stromkosten trägt**.

Wird das **arbeitgebereigene Elektrofahrzeug** im **Privatbereich** des **Arbeitnehmers aufgeladen**, so kann ein **steuerfreier Kostenersatz an** den **Arbeitnehmer** erfolgen, soweit die **nachweisliche Zuordnung** der **Lademenge** zum arbeitgebereigenen Fahrzeug eindeutig **sichergestellt** werden kann. Diese eindeutige Zuordnung kann technisch realisiert werden oder indem die Nutzung für andere Fahrzeuge ausgeschlossen ist und auch nachweislich nicht erfolgt. Für das Jahr **2025** beträgt der maximale **steuerfreie Kostenersatz** des Arbeitgebers für das Laden des arbeitgebereigenen Elektrofahrzeugs im **Privatbereich** des **Arbeitnehmers 35,889 Cent/kWh**. Höhere Kostenersätze sind steuerpflichtig.

Schließlich ist auch noch die **Anschaffung einer Ladeeinrichtung im privaten Bereich** für ein **arbeitgebereigenes Elektrofahrzeug** relevant. Für Zeiträume ab Jänner 2023 ist **bis** zu einem Betrag von **2.000 € kein Sachbezug** anzusetzen, wenn der **Arbeitgeber** dem Arbeitnehmer die **Ladeeinrichtung zur Verfügung stellt** oder dem Arbeitnehmer die **Anschaffungskosten** ganz oder teilweise **ersetzt**. Auch im

HIGHLIGHTS AUS DEM LOHNSTEUERRICHTLINIEN-WARTUNGSERLASS 2025

Falle von **Leasing** – der Arbeitgeber least eine Ladeeinrichtung und stellt sie dem Arbeitnehmer zur Verfügung – ist für die **Berechnung** des steuerpflichtigen **Sachbezugs** grundsätzlich auf den Betrag von 2.000 € abzustellen.

(ERHÖHTER) VERKEHRSABSETZBETRAG UND ZUSCHLAG ZUM VERKEHRSABSETZBETRAG

Der jährliche **Verkehrsabsetzbetrag** beträgt ab **2025 487 €**. Der **erhöhte Verkehrsabsetzbetrag** gilt bei Anspruch auf das Pendlerpauschale und beträgt ab 2025 **838 €** pro Jahr. Bei einem Einkommen zwischen 14.812 € und 15.782 € wird der erhöhte Verkehrsabsetzbetrag gleichmäßig auf den Verkehrsabsetzbetrag von 487 € **eingeschliffen**. Der **Zuschlag zum (erhöhten) Verkehrsabsetzbetrag** beträgt **ab 2025 bis** zu **790 €** und erhöht sowohl den Verkehrsabsetzbetrag als auch den erhöhten Verkehrsabsetzbetrag. Bei einem Einkommen zwischen 19.424 € und 29.743 € **vermindert** sich der Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag gleichmäßig **einschleifend**. **Zusammengefasst** ergeben sich folgende Konstellationen in Abhängigkeit von der Einkommenshöhe.

SACHBEZUG FÜR ZINSERSPARNIS

Bis zu einem Betrag von **7.300 € ist kein Sachbezug** für ein vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer **gewährtes Darlehen** bzw. für einen **Gehaltsvorschuss** anzusetzen. Es handelt sich dabei um einen **Freibetrag**, sodass nur für den übersteigenden Betrag ein Sachbezug zu ermitteln ist. **Unterschieden** wird bei Arbeitgeberdarlehen/Gehaltsvorschüssen typischerweise danach, ob sie **zinsverbilligt** mit einem **variablen** oder **fixen Sollzinssatz** bzw. **unverzinslich gewährt** werden.

Bei **variabel verzinsten Arbeitgeberdarlehen** ergibt sich die **Zinsersparnis** aus der **Differenz** zwischen dem **Referenzzinssatz** von **4,5 % für das Jahr 2025** und dem **vereinbarten** (niedrigeren) **Sollzinssatz**. Für **unverzinsliche Arbeitgeberdarlehen** wie auch bei **fix vereinbarten Sollzinssätzen** gelten dieselben Regelungen. Bei einem **unveränderlichen Sollzinssatz** ist grundsätzlich als Prozentsatz der um 10 % verminderte von der ÖNB veröffentlichte „Kreditzinssatz im Neugeschäft an private Haushalte für Wohnbau mit anfänglicher Zinsbindung über 10 Jahre“ maßgeblich (jeweils für jenes Monat, in dem der Darlehensvertrag abgeschlossen wurde).

Die nachträgliche **Umstellung** von einem variablen auf einen fixen Zinssatz stellt hinsichtlich eines Sachbezugs einen **neu zu bewertenden Sachverhalt** dar und gilt folglich als **neuer Darlehensvertrag**.

ÄNDERUNGEN BEIM SACHBEZUG FÜR EINE ARBEITSPLATZNAHE UNTERKUNFT

Wird dem **Arbeitnehmer** vom Arbeitgeber **kostenlos oder verbilligt** eine **arbeitsplatznahe Unterkunft** zur Verfügung gestellt, welche nicht den Mittelpunkt der Lebensinteressen des Arbeitnehmers darstellt (und somit keinesfalls der Hauptwohnsitz sein kann), so **kann** dies unter bestimmten Voraussetzungen **ohne Sachbezug** beim **Arbeitnehmer** erfolgen. Wichtig ist die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes innerhalb von 15 Minuten unabhängig vom Verkehrsmittel und dass die **Größe** der **Unterkunft** (Wohnung, Appartement, Zimmer) **35 m² nicht übersteigt**. Bislang war diese Grenze bei 30 m² gelegen. Ist die Größe der **Unterkunft zwischen 35 m² und 45 m²** (bis 2024 zwischen 30 m2 und 40 m2), so **vermindert** sich der **Sachbezugswert** um **35 %**, wenn die arbeitsplatznahe Unterkunft (die nicht den Mittelpunkt der Lebensinteressen bildet) durchgehend höchstens zwölf Monate vom selben Arbeitgeber zur Verfügung gestellt wird.

Wird eine **arbeitsplatznahe Unterkunft mehreren Arbeitnehmern kostenlos oder verbilligt zur Verfügung gestellt**, so ist der **Sachbezugswert** entsprechend der eingeräumten Nutzungsmöglichkeit zu **aliquotieren**. Die Steuerfreiheit ist wiederum gegeben, wenn der **Wohnraum pro Arbeitnehmer 35 m² nicht übersteigt** – bis zu 45 m² Wohnraum führen zu einer Reduktion des Sachbezugswertes um 35 %. **Seit Jänner 2025** sind für die Beurteilung dieser Quadratmetergrenzen jene **Wohnflächen**, die mehreren Arbeitnehmern zur **gemeinsamen Nutzung** zur Verfügung gestellt werden (z.B. Küche und Gemeinschaftsräume), auf die nutzungsberechtigten Arbeitnehmer **aufzuteilen**. Konkret ist die Fläche der gemeinsam benutzten Räume durch die Anzahl der im Lohnzahlungszeitraum überwiegend nutzungsberechtigten Arbeitnehmer zu dividieren und gilt für alle nutzungsberechtigten Arbeitnehmer.

EINKOMMEN	VERKEHRSABSETZBETRAG	ZUSCHLAG	ANMERKUNG
BIS 14.812 €	838 €	790 €	Erhöhter Verkehrsabsetzbetrag bei Anspruch auf das Pendlerpauschale.
14.812 € BIS 15.782 €	838 € bis 487 €	790 €	Erhöhter Verkehrsabsetzbetrag wird eingeschliffen.
15.782 € BIS 19.424 €	487 €	790 €	
19.424 € BIS 29.743 €	487 €	790 € bis 0 €	Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag wird eingeschliffen.
AB 29.743 €	487 €	0 €	

GELDBESCHAFFUNGSKOSTEN FÜR DARLEHEN SIND LAUT BFG SOFORT ABZUGSFÄHIG

Das BFG hatte sich (GZ RV/7102760/2024 vom 7.10.2024) mit der Frage auseinanderzusetzen, ob **Geldbeschaffungskosten** (Finanzierungsnebenkosten) im Zusammenhang mit der Aufnahme eines **Darlehens** für eine **privat vermietete Wohnung** über die **Laufzeit des Darlehens** zu **verteilen** sind oder **sofort** als **Werbungskosten abgezogen** werden können.

Anlassfall war, dass eine Wohnung zwecks der Erzielung von Einkünften aus Vermietung und Verpachtung erworben wurde und die **Anschaffung** zum Teil mittels **Bankdarlehens** finanziert wurde (Rückzahlung in Raten). Vom auszuzahlenden Darlehensbetrag wurden sogleich diverse **Geldbeschaffungskosten** wie die Vermittlungsvergütung für den Darlehensvermittler, Kosten für Liegenschaftsbewertung, Bearbeitungsentgelt, Treuhandentgelt etc. abgezogen. **Verzinst** wurde gemäß Zins- und Tilgungsplänen der **volle Darlehensbetrag**.

Das **Finanzamt verneinte** die **sofortige Abzugsfähigkeit der Geldbeschaffungskosten** während der Steuerpflichtige mitunter argumentierte, dass **Geldbeschaffungskosten** den Einkommensteuerrichtlinien folgend **keine Vorauszahlung darstellen** und folglich eine **Verteilung der Kosten nicht geboten** sei. Überdies decke sich die sofortige Geltendmachung von Geldbeschaffungskosten als Werbungskosten mit der unternehmensrechtlichen Behandlung.

Das **BFG** betonte im Rahmen der Entscheidungsfindung, dass das **Abflussprinzip** (gem. § 19 EStG) für die zeitliche Zuordnung von **Werbungskosten** maßgeblich ist. Jedoch kommt das darin normierte **Verteilungsgebot für Vorauszahlungen** von Beratungs-, Bürgschafts-, Fremdmittel-, Garantie-, Miet-, Treuhand-, Vermittlungs-, Vertriebs- und Verwaltungskosten im konkreten Fall **nicht zur Anwendung**, da es sich im gegenständlichen Fall **nicht** um eine **Vorauszahlung** im Sinne einer **Zahlung**, die **wirtschaftlich** einem **späteren Zeitraum zuzurechnen** ist, handelt. Überdies **kommt** eine **Verteilung** der **Geldbeschaffungskosten** auf die **Laufzeit** der **Verbindlichkeit** (gem. § 6 Z 3 EStG) **nicht in Betracht**, da die **Bestimmung** im **außerbetrieblichen Bereich** gar **nicht** zur **Anwendung kommt**. Selbst aus den Ausführungen im **Darlehensvertrag** über die Geldbeschaffungskosten (entgegen der Ansicht des Finanzamts) - diese seien über die Laufzeit des Darlehens verteilt zurückzuzahlen - sind laut BFG keine Aussagen über die Rückzahlungsmodalität zu entnehmen, sondern nur eine **Verbraucherinformation** bei der Darstellung des effektiven Jahreszinssatzes. Im Endeffekt konnten somit die **Geldbeschaffungskosten sofort** in voller Höhe als **Werbungskosten** im Rahmen der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung steuerlich **geltend gemacht** werden.

ÄNDERUNGEN DURCH DAS EINWEGPFAND

Pfand auf Glasflaschen, Kisten, Fässer oder sonstige Verpackungen hat schon eine lange Tradition in Österreich. Bislang war es in der Umsa**tzsteuer so,** dass das Pfand für solche **Mehrweg-Verpackungen** das Schicksal der Lieferung des Inhalts teilte. Der Verkauf der Ware und die Überlassung der sog. Warenumschließung stellen eine **einheitliche Leistung** dar. Der Käufer bekommt die **Ware** nur, wenn er neben dem Kaufpreis auch das **Pfandgeld** für die **Mehrwegverpackung bezahlt**. Das **Entgelt** besteht somit aus dem **Preis der Ware und** dem **Pfandgeld** und **unterliegt der Umsatzsteuer**. Wird die Warenumschließung anschließend zurückgegeben, stellt dies eine Entgeltsminderung dar.

Seit dem **1. Jänner 2025** gibt es in **Österreich** allerdings neben dem bisher bekannten Mehrwegpfand auch das **neue sogenannte Einwegpfand in Höhe von 25 Cent** für alle geschlossenen **Getränkeverpackungen** aus **Kunststoff** oder **Metall** mit einer Füllmenge von 0,1 bis 3 Liter. Von der neuen **Einwegpfandregelung ausgenommen** sind beispielsweise **Getränkeverbundkartons** (Tetra Pak), Getränkeflaschen aus Glas/Metall mit Verschlüssen aus Kunststoff, **Verpackungen** für **Milch** und **Milchmixgetränke** oder z.B. Sirupe. Das Pfand fällt auch bei Käufen über einen **Getränkeautomaten**, im Rahmen von **Essenszustellungen** oder bei **Käufen im Onlinehandel** an. Grundsätzlich trifft alle **Verkaufsstellen**, die **Einwegpfandverpackungen ausgeben**, eine **Rücknahmeverpflichtung**. An häufig besuchten Orten wie Bahnhöfen, Flughäfen, Einkaufszentren oder Einkaufsstraßen ist es möglich, auch eine **gemeinsame Rücknahmestelle** in unmittelbarer Nähe einzurichten. Das neue



Einwegpfand wird **im Namen und auf Rechnung der zentralen Stelle eingehoben** und auch an diese übermittelt. Daher stellt es **kein steuerbares Leistungsentgelt** dar. Es ist in der **Rechnung getrennt vom übrigen Entgelt auszuweisen** und **unterliegt nicht der Umsatzsteuer**.

Für Händler und Konsumenten wird es also etwas Zeit brauchen, bis man sich an diese unterschiedliche Behandlung des Pfands gewöhnt hat, nicht zuletzt wird doch beispielsweise das Pfand auf ein Dosenbier anders behandelt als auf ein Flaschenbier.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH
Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4.

Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

© www.klienten-info.at
© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst